

Zürichs Sorge Nr. 1

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-492033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zeichnung von Alfred Kobel

ZLEIDGENOSSEN - GALERIE

von Walter Lesch

Frau Geiferli

Das Treppenhaus ist ihr Revier,
Dort pirscht sie wildentschlossen —
Piff! Paff! Schon ist, sprichst du mit ihr,
Dein guter Ruf erschossen.

Sei was du sagst auch engelrein,
Sie dreht's und wendet's lüstern
Und schleicht dann die Schweinigelein
Von Tür zu Türe flüstern.

So hütet sie die Hausmoral
Und lüftet Herz und Betten;
Sie wäre selbst halt gern einmal
Ganz zümpftig unrein — wetten?



Malik, der Sowjetdelegierte bei der UNO, trat auf Mister Smith, den Chefportier im UNO-Gebäude, zu. «Ich wünsche Ihnen», sagte er, «viel Glück im neuen Jahr!» «Danke, Mister Malik», erwiderte Smith, «und wenn ich mir eine Bitte erlauben darf, wünsche ich mir von Ihnen, daß Sie nicht allzuviel dagegen unternehmen!»

(Tarantel)

Dr Sänf derzue ...

«Anläßlich einer amtsgerichtlichen Hauptverhandlung im Saal des Richteramtes Bucheggberg-Kriegsfetten schliefen zwei Amtsrichter so fest, daß auch der Gerichtspräsident nicht länger zusehen konnte. Er warf mit aller Wucht einen dicken Kommentar auf den Boden, so daß die schlafenden Amtsrichter jäh aufwachten ...»

Abgesehen von der Frage, wie fest ein Amtsrichter schlafen muß, daß auch sein Präses nicht mehr länger zusehen kann...: Besagter Präses hat wohlgetan, den Kommentar fortzuwerfen. Er ist wirklich überflüssig.

+

Am Vorabend vor Weihnachten verbot der Genfer Staatsrat den Stadtkindern, sich mit ihren Trottinets, Dreirädern und Rollschuhen auf den öffentlichen Wegen zu tummeln. Nachdem die meisten Väter ihre Geschenke schon gekauft hatten. Nach Weihnachten beruhigte dann der Staatsrat die Kinder, es sei ja nicht so böß gemeint, es solle nur in den krassesten Fällen eingeschritten werden.

Es wäre wirklich undankbar gewesen, wenn der Genfer Staatsrat die Kinder so enttäuscht hätte. Wo sie doch fast die einzigen waren, die am letzten Escalade-Umzug bei seinem Vorbeimarsch applaudierten.

+

«König Faruk ist am Mittwoch in Genf angekommen und hat einen großen Teil der Nacht in einem Dancing des rechten Ufers verbracht.»

Wahrhaftig? Wir hätten jetzt eher geglaubt, in den Abendkursen der Universität ... Röbi

Zürichs Sorge Nr. 1

Durch die frühe Polizeistunde steht der Ruf Zürichs als Fremdenzentrum und angehender Weltstadt auf dem Spiel, und man ringt dort momentan um die Offenhaltung einiger Cafés zwei Stunden über den ominösen Zeitpunkt hinaus. — «Den Glücklichen schlägt keine Stunde ... es sei denn die Polizeistunde» konnten jene Gäste sagen, die letzthin in einem Lokal mitten in angeregtester Stimmung brüsk zum Aufbruch gemahnt wurden. Nach den ersten Stimmen des Unmuts ließ sich einer vernehmen: «Was fanged mer jetzt mitem abrochne Namittag aa?!»

bi

HOTEL ACKER
WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!

Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221